

Ulrike May

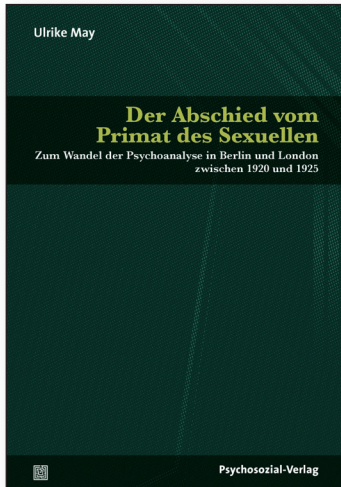
Der Abschied vom Primat des Sexuellen

Zum Wandel der Psychoanalyse in Berlin und London zwischen 1920 und 1925

ca. 400 Seiten · Broschur · 49,90 € (D) · 51,30 € (A)

ISBN 978-3-8379-3206-5 · ISBN E-Book 978-3-8379-7941-1

Buchreihe: Bibliothek der Psychoanalyse · Erscheint im Mai 2023



- ➔ Ein neuer und überraschender Blick auf die Geschichte der Psychoanalyse in Berlin und London
- ➔ Ein Rückblick auf eine Weichenstellung in den Jahren zwischen 1920 und 1925, die die Theorie und Praxis der Psychoanalyse bis heute verändert hat
- ➔ Ein komplexer Zugriff auf die Geschichte: Theoriebildung als ein Geschehen, das von tief verankerten persönlichen Überzeugungen und Sensibilitäten, von Freund- und Feindschaften und von vereinspolitischen Faktoren geprägt wird

Nach dem Ersten Weltkrieg vollzog sich in der psychoanalytischen Theorie und Praxis eine einschneidende Veränderung. Nichts weniger wurde infrage gestellt als das Freud'sche Primat des Sexuellen und des Ödipuskomplexes. An die Stelle des Sexuellen trat in der Theorie die Aggression, in der Praxis die Betonung aggressiver Aspekte in der Übertragung. Für die »neue« Psychoanalyse plädierte vor allem der Berliner Psychoanalytiker Karl Abraham, der unter anderem eine oral- und analsadistische Stufe der psychischen Entwicklung einführte. Seine Analysandin Melanie Klein betonte darüber hinaus die Bedeutung der Arbeit an der negativen Übertragung. Andere Analysand*innen Abrahams, unter ihnen Edward und James Glover sowie Alix Strachey, schlossen sich ihm an und brachten die »neue« Psychoanalyse nach London, wo sie zu einem integralen Bestandteil der britischen Psychoanalyse wurde.

Ulrike May gelingt ein neuer Einblick in die Geschichte der Psychoanalyse. Sie zeichnet nach, worin der Wandel der Psychoanalyse zwischen 1920 und 1925 im Einzelnen bestand, wer ihn vorantrieb, welche theorieexternen Umstände ihn unterstützten – und nicht zuletzt: wie Sigmund Freud sich dazu verhielt.

Ulrike May gelingt ein neuer Einblick in die Geschichte der Psychoanalyse. Sie zeichnet nach, worin der Wandel der Psychoanalyse zwischen 1920 und 1925 im Einzelnen bestand, wer ihn vorantrieb, welche theorieexternen Umstände ihn unterstützten – und nicht zuletzt: wie Sigmund Freud sich dazu verhielt.



Ulrike May, Dr. phil., Dipl.-Psych., ist Psychoanalytikerin in eigener Praxis in Berlin. Sie publiziert zur Geschichte der psychoanalytischen Theorie und Praxis.